

Schaffung von nährstoffarmen Rohbodenstandorten im LB129

Kerstin Conrad

Der sogenannte geschützte Landschaftsbestandteil (LB) 129 liegt in Bergkamen zwischen dem Datteln-Hamm-Kanal und der Königslandwehr im Bereich einer alten Heidelandschaft.



Das LB129 am Rande der Grossen Heide (beige Signatur) in der Preußischen Uraufnahme 1839/1840

Typische Heide- und Heideweihertypen zeichnen sich bekanntermaßen durch eine langlebige Samenbank aus. So ist es nicht verwunderlich, dass nach einer Kleingewässeranlage im Südwesten dieses LBs nach 1997 Pflanzenarten nährstoffarmer und nasser Sandböden auftraten (s. auch „[LB129 bei Bergkamen-Heil](#)“). Aufgrund der Seltenheit der reaktivierten Arten entschloss sich der Kreis Unna als Flächeneigentümer, angrenzend zu dem neuangelegten Gewässer auf zwei kleineren Flächen den Oberboden abzuschleppen. Auch hier zeigten die Maßnahmen ad hoc Erfolg und diverse Rote Liste-Arten kamen auf. Auch für seltene Rastvögel dienten die in den Wintermonaten wasserüberstauten Abschubflächen als wichtiger Zwischenstopp. So konnten hier regelmäßig Bekassinen und sogar Zwergschnepfen beobachtet werden. Mit den Jahren wuchsen die Offenbodenflächen mehr und mehr zu, so dass auch in den nachfolgenden Jahren weitere Maßnahmen nötig wurden, um die Flächen offen zu halten, so zuletzt im November 2018. Diese Aufgabe wurde mit der Zeit immer schwieriger.



Der Gewöhnliche Sumpf-Bärlapp (*Lycopodiella inundata*, RL NRW & WB/WT 3S) ist auch im LB129 auf sehr nährstoffarme, feucht-nasse, konkurrenzarme Standorte angewiesen

In 2022 war sowohl das zentral gelegene Gewässer fast vollständig verlandet, als auch die angrenzenden Abschubflächen mit jungen Gehölzen zugewachsen. Auf den Flächen stand teilweise eine dicke, mit organischen Bestandteilen angereicherte Schicht an. Wo keine Weidenschösslinge wie Haare auf dem Hund den Untergrund ausdunkelten, wuchs ein dichter, undurchdringlicher Moosteppich oder ein Schilfröhricht. Die Zeichen für konkurrenzschwache, nährstoffarmutliebende Krautige und offenlandcharakterliebende Zugvögel waren also zuletzt denkbar schlecht und ein umfangreiches Maßnahmenpaket war erforderlich.



Die Maßnahmenfläche des LB 129 im Sommerluftbild 2022

Dieses konnte aus zwei verschiedenen Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe im nah anliegenden Raum geschnürt werden. Eine dieser Ausgleichsmaßnahmen hat zum Ziel, geeigneten Lebensraum für die Kreuzkröte zu schaffen. Diese Pionierart, welche ursprünglich in vegetationsarmen, hochdynamischen Flussauenlandschaften vorkam, ist auf offene

Rohbodenstandorte angewiesen und benötigt zumindest bis in den Sommer wasserführende, sich schnell aufwärmende Flachgewässer.

Diese speziellen Habitatsprüche deckten sich mit den Entwicklungszielen für den Abschiebe-/Gewässerbereich. Folglich wurden Ende des Jahres mit Hilfe zweier Baufirmen diverse [Renaturierungsmaßnahmen an der Königslandwehr](#) umgesetzt.



Die abgeschobene Fläche ist vollständig mit Wasser überstaut, 02.01.2023 (Foto: Frank Laumeyer)

Die starken Regenfälle der Folgewochen sorgten dafür, dass sich der Maßnahmenbereich schnell mit Wasser füllte. Gleichzeitig bietet die Böschung des Datteln-Hamm-Kanals trockene, nicht wasserdurchtränkte Bereiche in unmittelbarer Umgebung, die für die Kreuzkröte ein geeignetes Winterquartier darstellen könnten. Damit sind gute Ausgangsbedingungen geschaffen, um 2023 die ersten Tiere auszusetzen. Es muss sich dann zeigen, ob die modellierten Gewässertiefen in Zeiten des Klimawandels ausreichend für die Reproduktion dieser Art sein werden.

Sehr gespannt sein dürfen wir aber auch auf die Reaktion der Flora und Vogelwelt. Hier gilt es die zunehmende Hundeproblematik besser in den Griff zu bekommen.